

Zwischen "wir sind dabei gewesen" und Eiszeit : einige Gedanken zum LCH-Kongress in Zürich

Autor(en): **Schwarz, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **52 (1992-1993)**

Heft 2: **Lehrerkongress : das neue Leitbild**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwischen «Wir sind dabei gewesen» und Eiszeit

Ziel und Inhalt ist ein Leitbild gegen das Leidbild

Er war «live» dabei. Der Spatenstich für ein neues, gut bedachtes und diskutiertes Leitbild ist erfolgt.

Auftakt

Schon die Bahnreise von Chur nach Zürich erlaubt Betrachtungen zum Lehrer,-innenbild. Leicht sonntäglich gekleidet, doch nicht allzu sehr, immerhin der Wichtigkeit des Anlasses angemessen, innerlich aufgeräumt, konzentriert, ernst und äusserlich frisch gebadet steigt unserem Zug bei jedem Halt eine Gruppe Lehrer,-innen zu, unverkennbar Lehrer,-innen. Eine gewisse Homogenität des Standes ist zumindest im Erscheinungsbild klar ablesbar.

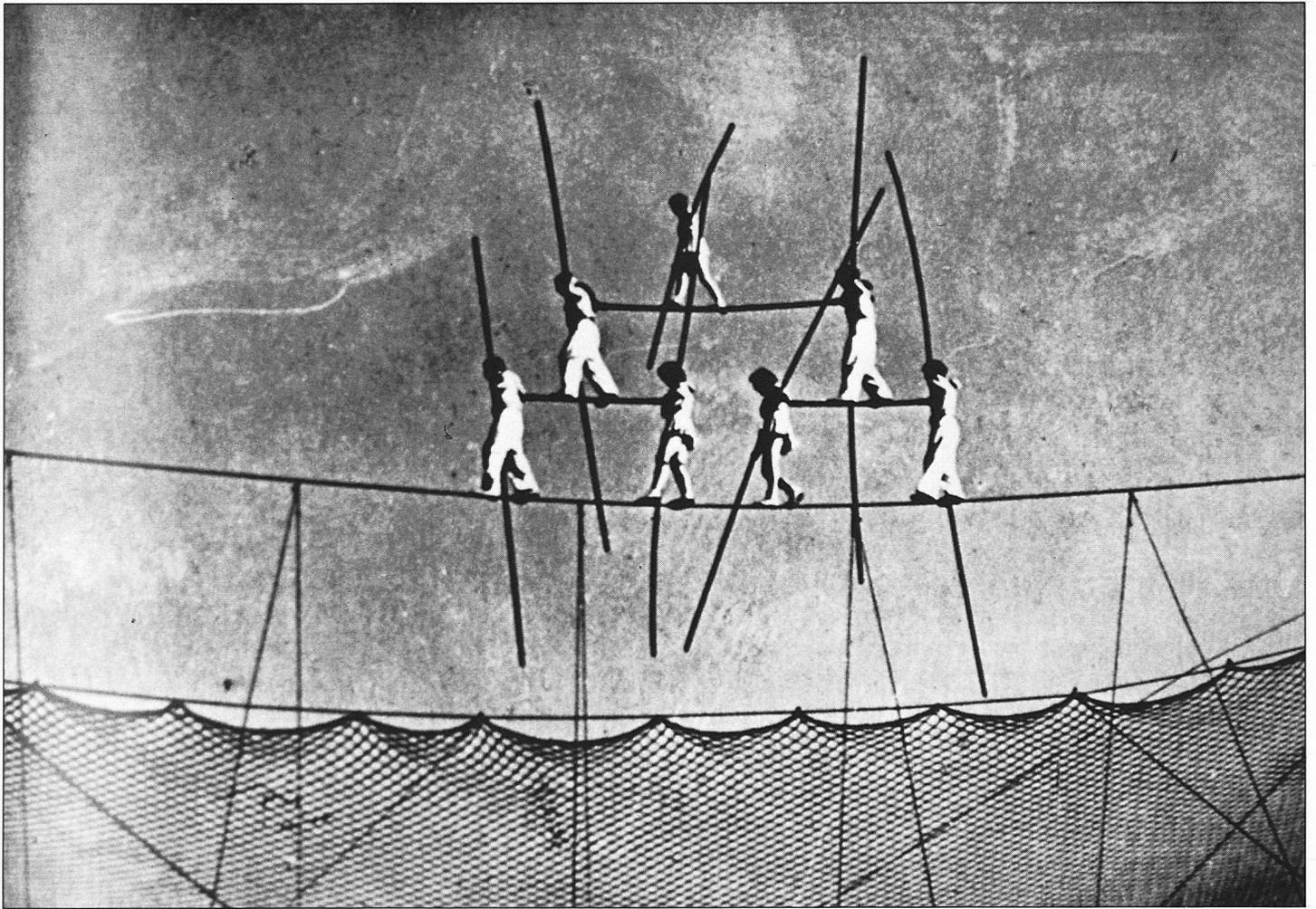
Im Zürcher Kongresshaus ballt sich schweizerische Lehrerschaft, oder doch zumindest ein Teil davon, ohne «Kantönlicheist», zu einem stattlichen Auditorium von gut 1200 Teilnehmer,-innen. Angesichts dieser Ansammlung von Lehrpersonen ist mein erster Eindruck zwiespältig: soll mir als gelerntem Individualisten mulmig um den Magen werden oder gibt es ein berufsspezifisches Zusammengehörigkeitsgefühl, welches den spontanen Zugang zum Mitlehrer erleichtert? Die Stimmung ist gut. Die Atmosphäre offen, alle sind auf Empfang eingestellt; man fühlt sich schnell wohl unter Kollegen und Kolleginnen aus der ganzen Schweiz. Damit, scheint mir, ist bereits ein erster Erfolg des Kongresses eingetreten.



Eine der 50 Teilnehmenden aus unserem Kanton

Nun wird's ernst: vom Erscheinungsbild zum Leitbild.

Herr Dubs, Rektor der Hochschule St. Gallen, umreisst in einem guten ersten Teil seines Referates, betitelt «Besorgnisse», die



*Lehrer,-innen arbeiten
ohne Netz
und doppelten Boden*

Gründe für die Schaffung eines Berufsleitbildes, wobei er allgemein festhält, der Prozess der Selbstreflexion eines Berufsstandes an sich sei bereits von grundlegender Wichtigkeit für das Selbstverständnis ebendieses Berufsstandes. Unter den Punkten «soziale Demontage», «Unruhe der Gesellschaft», «Beitrag der Wissenschaft zur Verunsicherung der Lehrer,-innen», und «Unbedachte Eingriffe von Staat und Behörden in die Schule» zeigt er eindrücklich auf, woher die Gefahren für die Schule, mithin auch für die Lehrpersonen kommen, welcher Art sie sind und weshalb es wichtig ist, dass sich ein ganzer Berufsstand damit auseinandersetzt mit dem Ziel der engeren Solidarität.

Gruppenarbeit

Nach der Mittagsverpflegung finden wir uns, aufgeteilt in 40 Kleingruppen zur Beratung der 10 vorgeschlagenen Thesen, welche das eigentliche Berufsleitbild ausmachen, zusammen, zur Hauptarbeit des Kongresses. Das bessere Verständnis, die Diskussion, Stellungnahme, die Formulierung von Anträgen verlangt intensive Auseinandersetzung mit den Thesen. Als Ergebnis werden etwa 20 Änderungsanträge gestellt, über welche am Samstag abgestimmt werden muss.

Beeindruckend wie hoch die Berufsauffassung, der Ernst und das Engagement sind, mit welchen die Aufgabe gelöst wird.

Etappenziel

Die Beratung der erwähnten Anträge am Samstagmorgen findet im Plenum statt. Genau um 12.00 Uhr findet die denkwürdige Abstimmung statt. Die 10 Thesen werden damit zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

«Wir sind dabei gewesen» als sich die Anwesenden solidarisch erheben und damit ihr Einverständnis mit dem Berufsleitbild manifestieren und so einen wichtigen Schritt zu einem gestärkten Selbstverständnis des Lehrerstandes bekunden. Sitzen bleiben bloss einige wenige, welche dem VPM (auch bekannt als «Lieblinge») angehören. Sie können mit dem vermeintlich grün-rot gefärbten Leitbild nichts anfangen.

Fast ganz in Rosa

Nicht gegläntzt haben auch die zwei älteren Herren aus der Zürcher Politszene, welche anlässlich der Abendunterhaltung für Unterhaltung gesorgt haben. Ist bekannt, dass Herr Wehrli, der städtische Schuldirektor, kein Fettnäpfchen auslässt, mag seine Ansprache nicht überrascht haben. Das ironisch-zynische Durch-den-Kakao-Ziehen der Lehrerschaft und des Anlasses durch Herrn Gilgen wurde an Geschmacklosigkeit nur durch jene Lehrer,-innen übertriffen, welche dazu lachten und klatschten. Absolute Eiszeit, nicht bloss in bezug auf das Einfrieren von Besoldungen und Teuerungszulagen. Nun, das waren bloss Randerscheinungen.

Prägnante Impulse

Ein ausgezeichnetes Referat möchte ich nicht unerwähnt lassen. Albin Dannhäuser, Präsident des Bayrischen Lehrervereins spricht über Standespolitik in seinem Land. Präzise nennt er die Dinge beim Namen und erkennt sie klar in ihrer politischen Dimension. Die Art wie er gewerkschaftliche Arbeit im bildungspolitischen Bereich darstellt, könnte für uns durchaus Vorbildcharakter haben. Der Kongress könnte, denke ich, Anfang sein für eine verstärkte Solidarisierung und gleichzeitig Ansatz bieten zu einem neuen politischen Selbstverständnis der Lehrerschaft in der Schweiz. Politisches Engagement braucht zwar Mut, wenn aber so viele dahinter stehen, fehlt es auch an der nötigen Kraft nicht.

Noch unter dem nachhaltigen Eindruck des soeben verflo-

senen Anlasses habe ich diese subjektiven Gedankenketten aufgeschrieben. Sicher werde ich den Kongress in guter Erinnerung behalten. Beat Zemp, Anton Strittmatter und ihren Helfern und Helfershelfern möchte ich abschliessend herzlich danken für die perfekte Planung und Durchführung des LCH-Kongresses in Zürich.

Peter Schwarz,
Maladers

Anmerkung der Redaktion

**Für diejenigen,
die «es» verpasst haben:**

Die erwähnten, gehaltvollen Referate von den Herren Dubs und Dannhäuser können gegen ein frankiertes, adressiertes Rückantwortkuvert bei der Redaktion Bündner Schulblatt bezogen werden.

Das neue Berufsleitbild in Zahlen

- ca. **60 000 Broschüren** mit den anfänglichen **12 Thesen** zum Berufsleitbild wurden im Frühling 1992 «gestreut».
- Der schweizerische Lehrerinnen und Lehrerverein hat **37 000 Mitglieder**.
- Zu den 12 Thesen nahmen **250 Vereinigungen** und Einzelpersonen **mit insgesamt 500 Seiten Stellung**. **40 Stellungnahmen** kamen aus dem **Kanton Graubünden**. Sie wurden anlässlich eines Workshops während der diesjährigen schweizerischen Lehrer,-innenfortbildung in Grenchen verarbeitet. **Aus** den anfänglichen **12 wurden 10** überarbeitete, gestraffte **Thesen**.
- Am **Kongress**, der am 11./12. September stattfand, nahmen **1200 Lehrerinnen und Lehrer teil**. Ca. 50 kamen aus unserem Kanton.
- Die **Verabschiedung** des neuen Leitbildes ist nur der **1. Schritt** auf dem Weg zum überdachten Berufsverständnis.
- Am meisten zu reden gab die **These 8**, da die Schweiz, in den Worten von T. Strittmatter, **26 beste Schulsysteme** hat.